

W.: Minhat Elazar (Die Gabe Elazars), 4 Bde., 1902–30 (Responsen); Sefer Mašmi'a Yešū'ah (Verkündigung des Heils), 1919, Neuaufll. 1956; Hamašah M'amarot (5 Traktate), 1922; Divrei Torah (Worte der Torah), 1929; Divrei Qodes (Heilige Worte), 1933 (Predigten); Hayim ve-Salom (Leben und Frieden), 2 Bde., 1938–40; etc.

L.: *Enc. Jud. (s. Shapira/Spira); Universal Jew. Enc.; M. Goldstein, Sefer Mašmi'a Yešū'ah*, 1931; *I. M. Gold, Sefer Darkē Hayim ve-Salom*, 1940; *S. Weingarten-Hachoen, in: Arim ve-Immahot b'Yisrael 1*, 1946, S. 359; *D. Gelb, Sefer Beit Šlomoh*, 2. Aufl. 1962. (Sh. Spitzer)

Schapira (Schapiro) Meir, Rabbiner. Geb. Suczawa (Suceava, Bukowina), 13. 2. 1887; gest. Lublin (Polen), 17. 10. 1933. Erhielt bereits im Alter von 15 Jahren die Rabb. Ordination; 1910 als Rabb. nach Gliniany (Hlynjany) berufen, eröffnete er in seinem Haus eine Talmudschule; 1919 wurde er zum Rabb. von Sanok bestellt und führte auch hier eine Talmudlehranstalt. Während des Ersten Weltkrieges arbeitete er an der Spitze einer von ihm gegründeten Hilfsorganisation und wurde 1919 von der religiösen Partei Agudath Yisrael zum Leiter des Erziehungskomitees, 1922 zum Generalsekretär ernannt. 1923–27 Abg. zum Sejm, wurde er durch seine Reden gegen die dort herrschenden antisemit. Tendenzen bekannt. Beim ersten Weltkongreß der Agudath Yisrael (1923) schlug S., um eine geistige kulturelle Einheit aller Juden zu erreichen, vor, daß weltweit jeder Jude täglich dieselbe Seite aus dem Talmud stud. solle, eine Einrichtung, die mit großem Enthusiasmus aufgenommen wurde und heute noch besteht. Um sich ganz der Erziehung der religiösen Jugend widmen zu können, verzichtete S. 1924 auf sein Abg. Mandat, nahm im selben Jahr zunächst die Stelle eines Rabb. in Petrikau (Piotrków Trybunalski) an und begründete noch 1924 in Lublin die Talmudhochschule Hakhmē Lublin, für welche er auch in Amerika Förderer gewinnen konnte. Das für 200 Schüler bestimmte Lehrhaus, dessen Leitung S., seit 1929 Rabb. in Lublin, übernahm, wurde 1930 eröffnet und war bald international bekannt. Um die großen Ausgaben der Talmudhochschule zu decken, übernahm S. 1933 den Posten eines Rabb. in Lodz (Łódź), starb jedoch noch vor Amtsantritt.

W.: Imre daath (Sprüche der Weisen), 1909 (Kommentar zur Thora); Or hameier (Aus Licht), 1926 (Responsen); etc.

L.: *N. Eck, in: Jewish Social Stud.* 9, 1947, S. 32; *Enc. Jud. (s. Shapira/Spira); Jüd. Lex.; Winger; Sefer Ha-Yovel ... M. S., hrsg. von S. Nadler, 1930; M. W. Niestepower, Ha-Yocer ve-Yzirato, 1937; B. Mintz, Me'ir Be-Ahava, 1943; Rabbi M. S. be-Mishnah, be-Omer u-ve-Ma'sa, hrsg. von A. Sorski, 1–2, 1964–67; H. M. Rabinowicz, The Legacy of Polish Jewry. A History of Polish Jews in the Inter-War Years 1919–39, (1965), s. Reg.; I. Frenkel, Men of Distinction 2, 1967, S. 31ff. (Sh. Spitzer)*

Schapira (Spira) Zevi Hirsch, Rabbiner. Geb. Strzyżów (Galizien), 9. 5. 1850; gest. Munkács (Mukačevo, Karpato-Ukraine), 17. 10. 1913. Vater des Rabb. Chaim E. S. (s. d.), Urenkel des Rabb. Zevi Elimelech von Dynów (Galizien), Sohn Salomon S. (1831–93), des chassid. Rabb. von Munkács; stud. bei Rabb. Ch. Halberstam und dessen Sohn Rabb. Yehezkel in Sieniawa. Wirkte in Munkács bis 1893 als Vorsteher des rabbin. Gerichtshofes, nach dem Tod seines Vaters in dessen Nachfolge als Rabb. Während seiner Amtszeit wurde Munkács zum Zentrum des Chassidismus in Ungarn. Er war ein aktives Mitgl. des Zentralverbandes der orthodoxen ung. Rabb. und lehnte jede Liberalisierung kategor. ab. S. unterstützte die traditionell jüd. Erziehung, widersetzte sich der staatlichen allg. Schulpflicht und wandte sich sogar gegen die von jüd. Gemeinden betriebenen Schulen. Er war als Talmudist auf dem Gebiet der Halacha sehr angesehen und wurde als religiöser Führer (Zaddik) von seinen Anhängern hoch verehrt.

W.: *Darkē Tešuvah (Wege der Buße)*, 7 Bde., 1893–1934 (Kommentar); *Be'er Lahai Roi* (Kommentar zur kabbalist. Lehre), 3 Bde., 1903–21; *Zevi Tiferet* (Anspielung auf den Namen Zvi), 1912 (Responsen); etc.

L.: *Enc. Jud. (s. Shapira/Spira); M. Zsidó Lex.; Universal Jew. Enc.* (Sh. Spitzer)

Scharf Alexander, Journalist und Industrieller. * Budapest, 24. 5. 1834; † Wien, 4. 11. 1904. Ursprünglich Kaufmann in Ungarn, war er ab dem Ende der 50er Jahre in Wien journalist. tätig. Er gab die Verlosungsztg. „Fortuna“ und eine Börsenkorrespondenz heraus, bevor er, angeregt durch den engl. „Observer“, mit der „Wiener Sonn- und Montags-Zeitung“ 1863 die erste Montagspresse in Österr. gründete, als deren Eigentümer, Hrsg. und zeitweiliger Chefred. er fungierte. Die „Wiener Sonn- und Montags-Zeitung“, deren Schwerpunkt auf der Wirtschaftsber. Erstattung lag, galt als gemäßigt liberal, vertrat eine antiklerikale Gesinnung, wandte sich gegen die christlichsoziale Bewegung und insbes. gegen Lueger (s. d.) und den Antisemitismus. Gegen Lueger führte S. auch einen seiner aufsehenerregenden Presseprozesse, der mit seiner Verurteilung endete. 1865–73 gab S., der auch ein bedeutender Kunstsammler war, die „Wiener Börsen-Zeitung“ heraus. S., Generalrepräsentant der North British and Mercantile Insurance Company, war auch an der Gründung des ersten großen Versicherungssyndikates in Österr. beteiligt. 1891